



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

100 Jahre Kolpingfamilie

18.04.1990

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.70

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-39233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-39233)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Innsbruck, 18.4.90

Vorwort:

100 Jahre Kolpingfamilie Schwaz, 21. Oktober 1990
=====

Liebe Schwazer Kolpingsfamilie!

Eurem Wunsch nach einem Grußwort komme ich gerne nach. Einmal schon deshalb, weil hundert Jahre Vereinsleben, durch alle Stürme und Krisen hindurch, durch Armut, Brände, Kriege, Beschlagnahme, Plünderung und Wiederaufbau, einfach die Verneigung des Hirten vor der Herde fordert. Und weil diese Verneigung mit der Hoffnung verbunden ist, daß die Verantwortungsträger von heute im Kolpingsverein bei solchem Anlaß mit neuem Schwung an die Sache gehen. Aktualität hat sie übergenug. Da muß man nach 100 Jahren Bewährung keine Sorge haben.

Ein Grußwort nach Schwaz geht mir auch schon deshalb leicht von der Hand, weil mich mit diesem Ort, bis hin zum Kolpinghaus, dankbare Erinnerungen an jene sieben Jahre verbinden, in denen ich als Erzieher im Paulinum ein halber Schwazer sein durfte. Die Familiennamen, die in Eurer Chronik auftauchen, sind mir alle wohlbekannt. Sie sind mir in der alten Volksschule bei den Kindern immer wieder begegnet, bei den externen Schülern, in den verschiedensten gesellschaftlichen Runden der Knappenstadt, und in den verschiedensten Vertretern des kirchlichen Lebens. Mein Grußwort geht also nicht an Fremde. Es widmet sich einer Familie, die im Laufe der Zeit viele Äste verbreitet hat, gemeinsames Wachsen aus der einen, tiefen Wurzel christlichen Glaubens. Eine hundertjährige Kolpingsfamilie ist ein Stück gewachsenes Tirol, und ein Stück Gottesreich in diesem Land. Da ist ein herzliches Zuwinken wirklich fällig.

1.3.1.57.70

Eine Verneigung zu einem Kolpingsjubiläum hat aber bei mir noch einen anderen Hintergrund. Ich bin selbst einmal ein paar Jahre Vizepräses bei Kolping-Innsbruck gewesen, und von dort her ist mir eine tiefere Kenntnis des Gründers geblieben. Und immer wieder kommt mir der Gedanke: Warum ist dieser Mann eigentlich nicht in der Reihe der Seligen der Kirche? Er war doch ein ganz Großer, ohne religiöse Erscheinungen und sensationelle Botschaften, ohne aufregende Zeichen und Wunder, - aber mit einem stillen Dienen am Menschen und einem "sozialen Biß", wie es wenige in seinem Jahrhundert hatten.

Wie er die ersten paar Gesellen zusammengerufen hat, hat gar nicht weit davon ein anderer zu einigen tausend Arbeitern gesprochen - Karl Marx. Jetzt sind seitdem 153 Jahre vergangen. Und nun beginnt man, in Osteuropa und anderswo die protzigen Statuen des Karl Marx diskret zu verräumen, weil sein Weg zu den Arbeitern doch letztlich ein Weg an den Menschen vorbei war. Aber die Sache Kolpings ist geblieben. Und darum würde ich wünschen, daß dieser Mann den Heiligen beigezählt würde. Und weil ich das Gefühl habe, daß er in der Kirche etwas zu wenig estimiert worden ist, benütze ich ein solches Grußwort eben als tiefe Verneigung vor Adolf Kolping, der einer der großen sozialen Gewissensrufer gewesen ist.

Und es soll Euch alle freuen zu wissen, daß Ihr seiner guten, großen Sache dient !

Mit Glückwunsch und Segen

Euer